

L 6516-17	1–2	Östlich von Mannheim-Rheinau	613 ha
Sande und Kiese des Oberen Kieslagers (OKL) des Neckars		Kiese und Sande für den Verkehrswegebau und für Baustoffe {Mögliche Produkte: Natursande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Schotter}	
2 m 38,55 m		Rammkernbohrung (?) BO6517/802 am Ostrand des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 68 758, H ⁵⁴ 76 342, Ansatzhöhe: 103,1 m NN	
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen wird durch eine klare Sanddominanz gekennzeichnet, wobei sich das Kies-/Sandverhältnis sowohl lateral wie auch in der Tiefe rasch ändert. Es handelt sich dabei um die Ablagerungen des Neckarschwemmfächers im Heidelberger Becken. Kies kommt lediglich in Form von ca. 1 m mächtigen Lagen, überwiegend als mittel- bis grobsandige, fein- und grobkiesige Mittelkiese, vor. Grobkieslagen sind oft steinig. Die Kiese haben eine gräuliche und bunte Farbe. Die gräulichen, grauen und bräunlichen Sande werden überwiegend aus grobsandigen und fein- bis mittelkiesigen Mittelsanden aufgebaut sind. Teilweise sind reine Sande am Schichtenaufbau beteiligt. In Teilbereichen des Vorkommens wird die gesamte Schichtenfolge aus Sanden und kiesigen Sanden aufgebaut. Steine sind sowohl im Kies wie auch im Sand stellenweise vertreten. Größere, dm-große Blöcke sind eher selten und bestehen vorzugsweise aus Buntsandstein, untergeordnet aus Muschelkalk. Während die rötlichen Sandsteine des Buntsandsteins besonders stark in der Überkornfraktion (Steine und Blöcke bis dm groß) vertreten sind, kommt Muschelkalk v. a. in der Fein- bis Mittelkiesfraktion vor. Einzelne Lagen können durch kalkhaltige Lösungen nagelfluhartig verbacken sein.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Rammkernbohrung (?) BO6517/802, Lage: s. o.</p> <ul style="list-style-type: none"> 0 – 1,8 m Feinsand, schluffig (Dünensand) – 23,7 m Mittelsand, z. T. schwach schluffig, z. T. kiesig (OKL) – 23,9 m Schluff (Feinsedimentlage im OKL) – 40,55 m Mittelsand, grobsandig, kiesig (OKL) <ul style="list-style-type: none"> – darunter mächtige Feinsedimente des OZH – <p>Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Kiesmächtigkeit beträgt 33 bis 45 m und nimmt von Osten nach Westen offenbar ab. Die Kiesbasis bildet der feinkörnige und mächtige Obere Zwischenhorizont (bis 2010: Ladenburg-Horizont, heute: Ludwigshafen-Formation). Abraum: Die nutzbaren Kiese und Sande werden von etwa 1,5 m bis 9 m mächtigen Deckschichten, überwiegend aus Feinsand und verlehmttem Feinsand (Flugsanddünen und z. T. verschwemmtem Flugsand) sowie aus sandigem Lehm und lehmigem Sand (Hochflutlehm und Lösslehm) bedeckt. Weiterhin können in der nutzbaren Abfolge mehrere Feinsand- und Schlufflagen, welche mehrere dm bis ca. 1 m mächtig sind, auftreten.</p> <p>Grundwasser: Der Grundwasserspiegel wurde am 04.10.1993 im Bereich des Vorkommens zwischen 91 und 94 m NN (GOK bei 101 bis 113 m NN) festgestellt (HGK 1999). Detaillierte hydrogeologische Hinweise können der HGK (1999) entnommen werden.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Variierende Mächtigkeit der Deckschichten sowie vereinzelt Auftreten von dm bis 1 m starken Ton- und Schlufflinsen.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Eisenbahnlinie und Rangierbahnhof Mannheim. <u>Osten:</u> Eisenbahnlinie. <u>Süden:</u> A 656. <u>Westen:</u> A 6. <u>Süden:</u> Ortschaft Hirschacker.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der Auswertung von zahlreichen Bohrungen BO6517/1–4, BO6517/14–32, BO6517/31–32, BO6517/115, BO6517/503, BO6517/505, BO6517/766–776, BO6517/785, BO6517/802–803). Zusätzlich wurden die HGK (1999) sowie die Ausführungen vom LGRB (2007) berücksichtigt.</p> <p>Zusammenfassung: Das Vorkommen umfasst Sande (mit einigen Kieslagen) des Oberen Kieslagers (heute: Mannheim-Formation) des Neckarschwemmfächers zwischen 33 und 45 m nutzbarer Mächtigkeit, wobei die nutzbaren Mächtigkeiten von Osten nach Westen abnehmen. Die Liegendgrenze nutzbarer Sande und Kiese bilden die mächtigen Feinsedimente des Oberen Zwischenhorizonts (heute: Ludwigshafen-Formation, bis 2010: Ladenburg-Horizont). Der Neckarkies, der im Vergleich zum alpinen Kies eine deutlich geringere Widerstandsfähigkeit besitzt, kann im Straßenbau und als Füllmaterial im Tiefbau eingesetzt werden, während die Rheinkiese hauptsächlich als Betonzuschlag Verwendung finden. Das Vorkommen weist durch die Nähe zur A 6 eine verkehrsgünstige Lage auf.</p>			